

Die Wahlen am 18. September 2011 werfen ihre Schatten voraus. DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf nominierte ihre Kandidatinnen und Kandidaten fürs Berliner Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlung ..... Seiten 1, 4, 7

„Zur Person“ stellen wir Ihnen Bernd-Rüdiger Lehmann vor, vielen Leserinnen und Lesern dieses Infoblattes sicher kein Unbekannter, engagiert nicht nur bei der LINKEN, sondern auch bei Gewerkschaft und anderswo ..... Seite 3

Die Jugendseite - dieses Mal mit den Themen: Sachzwang Fukushima / Viele junge Kandidatinnen und Kandidaten für die Bezirksverordnetenversammlung der LINKEN in Marzahn-Hellersdorf nominiert ..... Seite 7

## DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf beschließt Wahlprogramm und nominiert KandidatInnen Startklar für die Wahlen am 18. September dieses Jahres

Auf einer Hauptversammlung wählten die Delegierten der Partei DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf die Kandidatinnen und Kandidaten für die sechs bezirklichen Wahlkreise für die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus, beschlossen das Wahlprogramm für die BVV-Wahl 2011 und stellten die Liste zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) auf.

### Direktwahlkreise

Im **Wahlkreis 1** (Marzahn-Nord/West) tritt erneut der langjährige Abgeordnete Wolfgang Brauer an. Für den **Wahlkreis 2** (Marzahn-Mitte) nominierte die Partei die Jugendstadträtin Dr. Manuela Schmidt.

Sie tritt damit die Nachfolge der langjährigen Abgeordneten und jugendpolitischen Sprecherin der Abgeordnetenhaus-Fraktion, Dr. Margrit Barth, an, die nicht wieder kandidierte.

Dr. Gabriele Hiller wird erneut im **Wahlkreis 3** (Hellersdorf-Nord, Hellersdorf-Ost) für DIE LINKE in den Wahlkampf ziehen.

Im **Wahlkreis 4** (Biesdorf, Marzahn-Süd) wird die stellvertretende Vorsitzende der BVV-Fraktion, Regina Kittler, um das Direktmandat werben.

In den Kampf um das Direktmandat im **Wahlkreis 5** (Mahlsdorf, Teile Kaulsdorfs) zieht für DIE LINKE der langjährige Bezirksstadtrat und derzeitige Bezirksverordnete Dr. Heinrich Niemann.

Der BVV-Fraktionsvorsitzende der LINKEN,

Klaus-Jürgen Dahler, tritt im **Wahlkreis 6** (Hellersdorf-Süd, Kaulsdorf-Nord) an. Er folgt

Jahre alt. Damit setzt DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf klar auf eine gute Mischung aus Alt und Jung, erfahrenen und neuen KandidatInnen.



Fünf der sechs Direktkandidatinnen und -kandidaten der LINKEN für die Abgeordnetenhauswahl am 18. September 2011: Regina Kittler (Wahlkreis 4), Wolfgang Brauer (WK 1), Manuela Schmidt (WK 2), Gabriele Hiller (WK 3), Klaus-Jürgen Dahler (WK 6) - v.l.n.r. - Foto: Yvette Rami

Die Hauptversammlung der LINKEN beschloss ein umfangreiches Wahlprogramm unter dem Titel: „Marzahn-Hellersdorf in Berlin – Solidarität. Demokratie. Zukunft.“. Wir unterbreiten den Wählerinnen und Wählern ein konkretes politisches Angebot für ein soziales Marzahn-Hellersdorf.

Die Schwerpunkte liegen in der Stärkung der Bürgerkommune, der Bildungs- und Jugendpolitik sowie in der Weiterführung des ökologischen Stadtumbaus.

**Bjoern Tielebein**

damit Thomas Flierl, der nicht wieder kandidiert.

### Wahl der Liste für die Bezirksverordnetenversammlung

Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle führt die BVV-Liste der LINKEN an. Mit ihr als Spitzenkandidatin wollen wir das Amt der Bezirksbürgermeisterin erneut verteidigen.

Auf der Liste folgen ihr die Vorsteherin der BVV, Petra Wermke, und der Fraktionsvorsitzende Klaus-Jürgen Dahler.

Unser Ziel ist es, wieder stärkste Fraktion zu werden. Unter den ersten 25 Listenplätzen ist ein Viertel der KandidatInnen unter 35

### Was gibt's noch?

#### Seite 2:

- Zur Person: Bernd-Rüdiger Lehmann
- Petra Pau: Die schwarz-gelbe Gefahr

#### Seite 3:

- Mehr Demokratie wagen

#### Seite 4:

- Bildung und Unternehmensansiedlung
- Aus dem Bezirksvorstand

#### Seite 5:

- Rot-rote Bilanz - eine linke Sache
- Vom alltäglichen Wahnsinn mit „Hartz IV“

#### Seite 6:

- Politische Bildung: Wurzeln der Linken
- Aus den Siedlungsgebieten

#### Seite 7:

- Jugendseite

#### Seite 8:

- Tipps und Termine
- Hinten links

# Zur Person: Bernd-Rüdiger Lehmann

## Kein Schwarz-Weiß

Gibt es den typischen Linken? Der ist Bernd-Rüdiger Lehmann (Jahrgang 1952) nicht, wie er von sich selbst sagt. Er hat sich schon als Jugendlicher die drei Grundwerte Preußens zu Eigen gemacht: „Toleranz aus Vernunft, Staatsraison in der hierarchischen Gesellschaft und Loyalität ohne Willfährigkeit.“ Daher war er nie angepasst, weder in der DDR, noch heute. Er ist ein streitbarer Genosse. Wer ihn kennt, weiß das! Populistisch-oberflächliche Schwarz-Weiß-Malerei ist ihm verhasst, weil das Leben vielschichtig ist und, das weiß er aus Erfahrung, „die Masse sich stets zwischen den Polen befindet“. Genosse Lehmann schätzt die LINKE als konsequente Friedenspartei und teilt die Friedenssehnsucht der Pazifisten, ohne jedoch die Realität zu verkennen. Nach Abitur und Maurer-



*Ein eingespieltes „Team“, Bernd-Rüdiger Lehmann nebst Schäferhund Rudi.*

Facharbeiterbrief bereits an der TU Dresden immatrikuliert, wurde der Lausitzer noch von der „Einsicht in die Notwendigkeit“ überzeugt und absolvierte die Offiziershochschule „Rosa Luxemburg“. Seit 1990 arbeitet der Ex-Pionieroffizier überwiegend im Bauwesen und der Immobilienwirtschaft als Projektleiter. 1994 zum ersten Mal arbeitslos, entschied er sich zu freiberuflicher Tätigkeit. Von 1999 bis 2004 studierte er berufsbegleitend an der TFH Wildau und bestand die Diplomprüfung als Wirtschaftsingenieur mit Schwerpunkt Produktionsmanagement. Vielfältig wie die berufliche ist auch seine ehrenamtliche Tätigkeit. Für den kritischen Zeitgenossen ist „Trägheit die siebente und größte aller Todsünden“. In „Marzahn-Hellersdorf links“ kommt regelmäßig etwas aus seiner Feder. Er ist Sprecher der AG Steu-

erpolitik in der LINKEN und vertritt Marzahn-Hellersdorf im Landesausschuss. Seit 1967 Gewerkschafter, wurde er 2009 Vorsitzender der IG Bauen Agrar Umwelt (BAU) in unserem Bezirk und schon 2004 stellvertretender Vorsitzender der Fachgruppe der Architekten und Ingenieure in Berlin. „Nebenbei“ betreut er seit 1998 auch Behinderte. Hat der Mann noch ein Privatleben und Freizeit? Hat er. Das erfordert Planung und Disziplin. Die übt der zweifache Großvater. Von Kindheit an interessieren ihn besonders Geschichte und Architektur. In Führungen bringt er seine Kenntnisse anderen nahe. Er liebt die Natur und die Wassersportarten. Noch heute hält sich der Inhaber von Tauch- und Sprunglizenzen sportlich fit. Dazu trägt auch Rudi bei, sein treuer Freund auf vier Pfoten. Bernd-Rüdiger Lehmann hält es mit dem preußischen Philosophen Immanuel Kant, der 1784 schrieb: „Sapere aude! Entschließe Dich, habe den Mut!“ So überrascht es nicht, dass er zum zweiten Mal sein Engagement in der BVV anbietet und inzwischen auch nominiert wurde.

**Sabine Behrens**

## Einladung zum gemeinsamen Gedenken

Vor 66 Jahren erreichen 1945 sowjetische Einheiten der 5. Stoßarmee bei Marzahn die östliche Stadtgrenze Berlins und dringen in das Stadtgebiet vor. Stefan Doernberg, ein Deutscher, der mit seiner Familie in Moskau gelebt und sich am 22 Juni 1941 freiwillig zur Roten Armee gemeldet hatte, kehrte mit dieser damals nach Berlin zurück und erinnerte sich zum 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus 2005 in einem Interview: „Dass dieses Land vom schlimmsten Terrorregime seiner Geschichte befreit worden war, sahen die Menschen damals nicht. Sie hatten Angst vor der ungewissen Zukunft, waren aber erleichtert, dass der Krieg mit seinen Schrecken vorbei war. Wenn wir über die Leiden des deutschen Volkes sprechen, dann dürfen wir dabei nie vergessen, von wem dieser Weltkrieg ausgegangen ist.“

**Treffen wir uns um 15 Uhr am Haus des 21. April in der Landsberger Allee 563,**

gedenken wir der vielen Toten des menschenverachtenden System der nationalistischen Gewaltherrschaft und all derer, die noch während der letzten Tage der Befreiung ihr Leben ließen.

**Sabine Schwarz**  
Stellvertretende Bezirksvorsitzende

## Petra Pau (MdB)

# Die schwarz-gelbe Gefahr - [sic]

28. Oktober 2010, Berlin, Bundestag: Die Sitzung ist eröffnet. Die Abgeordneten erheben sich - alle. Sie gedenken ihres Kollegen Herrmann Scheer (SPD). Er war an plötzlicher Herzschwäche gestorben.

Herrmann Scheer war ein solargetriebener Überzeugungstäter im besten Sinne. Er sah die Sonne und griff nach den Sternen. Dafür wurde er mit dem Alternativen Nobel-Preis geehrt. Das „Time Magazin“ (USA) nannte ihn „Held des grünen Jahrhunderts“. Hermann Scheer warb weltweit für eine komplette Energiewende, ohne fossile und atomare Träger. Er nannte das „4. Revolution“.

Die Abgeordneten setzten sich wieder. Auf der Tagesordnung standen mehrere Gesetze „zur Änderung des Atomgesetzes“. Mit den Stimmen der schwarz-gelben Koalition wurden die Laufzeit deutscher Atomkraftwerke verlängert, Mittel für regenerative Energien gekürzt, Sicherheitsstandards aufgeweicht, Kommunen verunsichert, Konzerne beschenkt. Bundeskanzlerin Angela Merkel sprach stolz von einer „Revolution“.

Alle drei Oppositionsfractionen, SPD, LINKE

und Grüne, waren entsetzt. Vom Putsch war die Rede, von einem Deal mit der Atom-Lobby, der vier Konzernen Milliarden beschere und Millionen Bürgerinnen und Bürger verunsichern und belasten werde. „Sie spalten mit Vorsatz die Gesellschaft“, schimpfte Gregor Gysi: „Das, was sie machen, ist nicht nur ökologisch eine Katastrophe, sondern auch sozial- und beschäftigungspolitisch!“

Dann trat Dr. Norbert Röttgen (CDU) ans Pult. Sein vollständiger Amtstitel: „Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit“ [sic]. Er warf der Opposition pure Panikmache vor und pries die Atomenergie als sicher, sauber und preiswert. Sie werden sehen, warf er seinen Kritikern vor, die Wählerinnen und Wähler sind viel klüger, ja intelligenter, als sie alle zusammen.

11. März 2011, Japan: ein Erdbeben, ein Tsunami und eine nukleare Katastrophe unüberschaubaren Ausmaßes. Die Welt hält den Atem an. Der CDU-Minister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Dr. Norbert Röttgen, ergriff umgehend das nächste Mikrofon und erklärte: „Das ist jetzt nicht die Stunde für eine grundlegende Debatte über Atom-Energie!“ [sic]

# Mehr Demokratie wagen!

Als DIE LINKE vor fünf Jahren in den Wahlkampf ging, hatte sie in ihrem Wahlprogramm versprochen, dass die verschiedenen Formen der Bürgerbeteiligung weitergeführt und ausgebaut werden sollten. Das ist uns in dieser Legislaturperiode auch



Dagmar Pohle, Bezirksbürgermeisterin, wurde am 2. April 2011 zur Spitzenkandidatin der LINKEN für die Wahl der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf von Berlin im September dieses Jahres gewählt. Dazu herzlichen Glückwunsch!

gelungen! Und nicht nur die Bezirksamtsmitglieder der LINKEN, sondern auch die der anderen demokratischen Parteien haben sich an diesem Prozess beteiligt. Inzwischen gehören die Einwohnerversammlungen, die das Bezirksamt gemeinsam mit der Vorsteherin der BVV, Petra Wermke (DIE LINKE), durchführt, zum Alltag des kommunalen Handelns. Einmal im Jahr findet in jedem der neun Stadtteile eine Einwohnerversammlung statt, in der die Bezirksamtsmitglieder über aktuelle Entwicklungen im Kiez berichten und sich den Fragen der Bewohnerinnen und Bewohnern stellen. Auch sind immer weitere Ansprechpartner, wie von der Polizei oder z. B. im Siedlungsgebiet von den Wasserbetrieben vor Ort. Nicht zu klärende Fragen werden im Nachgang direkt mit den BürgerInnen geklärt. In den Stadtteilen, in denen Quartiersverfahren der sozialen Stadt laufen, gibt es Bewohnerbeiräte und eigenständige Entscheidungsrunden zu den Quartiersfonds. Damit können die beteiligten BürgerInnen

eigenständig über finanzielle Mittel in den Quartieren entscheiden.

Das Projekt Bürgerhaushalt ist inzwischen den Kinderschuhen entwachsen. Nach einer Projektphase 2005/2006 läuft derzeit die zweite vollständige Runde der Haushaltsplanaufstellung, -durchführung und -kontrolle gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Be-

zirk. Die Ergebnisse dieser Beteiligung können sich sehen lassen. Das Stadtteilzentrum „Kompass“, Fahrradständer am U-Bahnhof Biesdorf-Süd, der behindertengerechte Zugang zum S-Bahnhof Biesdorf sind einige Beispiele. Für den Haushalt, der erst in der nächsten Legislaturperiode, 2012/2013 wirksam wird, wurden seit dem Herbst vergangenen Jahres die Vorschläge gesammelt und in den Stadtteilen einer Diskussion und Abstimmung nach Dringlichkeit und Wichtigkeit unterzogen. Erstmals

wurden alle Vorschläge auf der Internetseite des Bezirksamtes „Mischen Sie mit!“ vorgestellt und jede und jeder kann jetzt ihre Bearbeitung durch das Bezirksamt und seine Verwaltung sowie die Bezirksverordnetenversammlung und ihre Ausschüsse verfolgen. Bei allen Veranstaltungen zum Bürgerhaushalt stand das persönliche Gespräch mit den BürgerInnen im Mittelpunkt und ich selbst konnte dabei viele Anregungen mitnehmen, Fragen beantworten und auch manches, was nicht in der Presse zu finden ist, erklären. Neu war in diesem Jahr die Möglichkeit der Abstimmung über eine Rang- und Reihenfolge der Vorschläge. Die Resonanz übertraf auch meine Erwartungen, mehr als

1.500 BürgerInnen beteiligten sich dabei. Der Bürgerhaushalt ist im Bezirk angekommen, und er wird auch in der neuen Legislaturperiode ein wichtiges Projekt der LINKEN sein – bietet es doch den BürgerInnen vielfältige Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten!

**Dagmar Pohle**  
Bezirksbürgermeisterin  
Foto: privat

## Wir helfen: 10 Kinder ins Sommercamp

!! Kinder aus Familien mit ALG II oder Geringverdiener erhalten von uns einen Reisekostenzuschuss von 60 Euro für die Ferienlager in Prieros !!

LARES e.V. veranstaltet in Prieros bei Königs Wusterhausen in Kooperation mit der KJF-Erholung Prieros und F&F-Reisen erneut unser Ferienlager 2011. Gefördert wird dies durch Gewerbetreibende und die BO 51 in Marzahn NordWest.

Die Delegierten des Landesparteitages haben uns bereits unterstützt, auch die Hauptversammlung Marzahn-Hellersdorf.

Weitere Spenden an LARES e.V. sind willkommen:

Konto-Nr.: 6600424204 / Berliner Sparkasse / BLZ 10050000 - Verwendungszweck: **Spende Sommercamp 2011.**

Unser Ferienlager bietet als „Natur und Kanucamp“ für alle Kinder viel Spass und Erholung direkt am Hutschensee.

**Unterbringung:** Feste Häuser oder Bungalow, Mehrbettzimmer, einfache Ausstattung, inkl. Bettwäsche, WC/Du auf den Etagen/zentral. Alter: 6 - 14 Jahre Eigene An- (16-17h) und Abreise (9-10h), **inklusive: Vollverpflegung, Rundum-Betreuung und Freizeitprogramm.** Programmgestaltung, Sport- und Spielgeräteverleih. Bettwäsche, Kanutouren, Ausflüge – **alles bereits im Reisepreis enthalten.**

Reise	Zeit	Preis	/ gefördert
PRS 057111	23.07. - 30.07.2011	199 Euro	/ 139 Euro
PRS 067111	30.07. - 06.08.2011	199 Euro	/ 139 Euro

Weitere Durchgänge bei F&F-Reisen

PRS 017111 09.07. - 16.07.2011 **199 Euro**

PRS 027111 16.07. - 23.07.2011 **199 Euro**

Verlängerungswoche nur 189 Euro

Für die Kinder in Marzahner Stadtteil NordWest hat der Quartiersrat die Projektidee „Kinder- u. Jugendfreizeit“ beschlossen. Hier wird voraussichtlich eine 50%-Förderung des TN-Preises möglich sein.

**Nachfragen und Buchung:** unter [www.laresev.de](http://www.laresev.de), [www.ff-reisen.de](http://www.ff-reisen.de) oder Telefon: 030 9349 22 05 oder [www.kjf-prieros.de](http://www.kjf-prieros.de) und im F&F-Reisebüro im Havemann-Center (Flämingsstraße 122)

## \* Wir suchen noch Betreuer für unser Ferienlager in Prieros 2011\*

Ihr habt Spaß daran, mit Kindern zu arbeiten, seid unternehmungslustig und könnt gut organisieren? Dann bewirbt euch bei uns als Betreuer

**Voraussetzungen für Betreuer bei F&F**

Du musst zum Zeitpunkt der Betreuung **18 Jahre alt** sein, **Verantwortungsbewusstsein**, **Selbständigkeit**, **Teamfähigkeit** und **Durchsetzungsvermögen**, **Spaß an der Arbeit** mit Kindern und Jugendlichen, **Fähigkeit** Sachverhalte (Belehrungen, Regeln und Normen, eigene kreative, handwerkliche oder künstlerische Fähigkeiten) leicht verständlich zu vermitteln, erfolgreiche Teilnahme an der **F&F-Betreuer-Schulung** in Prieros, Teilnahme an einem **Informationsgespräch** (für Erstbetreuer), Teilnahme am **Vorbereitungstreffen** für den jeweiligen Durchgang.

Der Einsatz als Betreuer kann als **Praktikum** für pädagogische Berufe, Studium oder Ausbildung angerechnet werden.

Habt ihr Fragen oder wollt euch bewerben?

Reisebüro F&F Reisen Flämingsstraße 122, 12689 Berlin

Tel.: 93 49 22 05/06 / Fax: 07; eMail: [rb@ff-reisen.de](mailto:rb@ff-reisen.de)

Internet: [www.ff-reisen.de](http://www.ff-reisen.de) (optimiert für Internetexplorer)

**LARES e.V.** c/o S. Fahrenkrog-Petersen  
Straße 46 Nr. 27 in 13129 Berlin  
Telefon: 0170 / 8352674  
E-Mail: [vorstand@laresev.de](mailto:vorstand@laresev.de) Web: [www.laresev.de](http://www.laresev.de)

## Programmdebatte der LINKEN

Am 11. Januar dieses Jahres veröffentlichten die stellvertretende Bundesvorsitzende Halina Wawzyniak und der Bundesschatzmeister Raju Sharma ihren alternativen Programmentwurf. Seitdem ist in der Gesamtpartei und in unserem Bezirksverband viel über diesen Beitrag zur Programmdebatte diskutiert worden. Um mit uns über ihre Beweggründe und den Inhalt ihres Programmentwurfs zu sprechen, kommt **Halina Wawzyniak** nach Marzahn-Hellersdorf.

**12. April 2011; 19:00 Uhr**

Moderation: Hassan Metwally

**Kieztreff interkulturell - Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte  
Marzahner Promenade 38  
12679 Berlin Marzahn**

## Wichtige Themen: Bildung und Unternehmensansiedlung

In der März-Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung standen die Bildung und auch die Ansiedlung von Unternehmen im „Cleantech Business Park Berlin“ im Mittelpunkt angeregter Debatten.

Die Linksfraktion befragte Schulstadtrat Stefan Komoß (SPD) zu Medienberichten, die darlegten, er würde sich gegen eine Beschulung von Kindern mit dem Status „Asylsuchend“ in den Grundschulen aussprechen. Die „taz“ hatte mehrfach zu diesem Thema berichtet.

In der Beantwortung stellte er klar, dass alle Kinder, unabhängig ihrer Herkunft oder ihres Aufenthaltsstatus, das Recht auf gleiche Bildung haben. Die Bedingungen an den Schulen müssten jedoch verbessert werden.

Regina Kittler, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der LINKEN, machte deutlich, dass dringend mehr Fachpersonal mit den entsprechenden Sprachkenntnissen an den Schulen gebraucht werde.

„Wir müssen diesen Kindern, die oftmals schreckliche Dinge in ihrem jungen Leben hinter sich haben und hier Schutz und Hilfe

suchen, die notwendige Unterstützung beim Lernen geben. Dazu reicht es nicht, sie einfach in eine zumeist überfüllte Klasse zu setzen“, unterstrich sie.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen beantragte, eine Ansiedlung von Unternehmen im sogenannten Cleantech Business Park Berlin im Marzahner Gewerbegebiet dann zu untersagen, wenn sie der „Richtlinie 96/82/EG des Rates vom 9. Dezember 1996 zur Beherrschung der Gefahren bei schweren Unfällen mit gefährlichen Stoffen“ unterliegen. Das Bezirksamt machte deutlich, dass dies nicht vorgesehen ist. Frank Beiersdorff legte für die Linksfraktion dar, dass erneuerbare Energien und die dafür benötigte Technologie Grundanliegen des entstehenden Teils des Gewerbegebietes ist. Die offensichtliche Wahlkampfabsicht der Grünen, sich mit diesem Antrag in Szene zu setzen, wurde von allen Fraktionen kritisiert.

Der Antrag wurde in geheimer Abstimmung mehrheitlich abgelehnt.

**Bjoern Tielebein**

## Kurz berichtet: Aus dem Bezirksvorstand

Zusammen mit den Wahlkämpfen oder Wahlkampf vorbereitungen läuft in unserer Partei natürlich auch die Programmdiskussion weiter. Auch der Bezirksvorstand beschäftigt sich immer wieder mit in der Diskussion aufgeworfenen Fragen. Im März haben wir ausführlich über einen von unserem Landesvorsitzenden Klaus Lederer in einer Zeitschrift veröffentlichten Artikel mit der Überschrift „Programmatik festgefahren“ diskutiert. Klaus Lederer wirft dort unter anderem die Frage auf, ob denn tatsächlich die Menschen aus den sozialen Ungerechtigkeiten und ungelösten Herausforderungen unserer Gesellschaft die Schlussfolgerung ziehen, dass der Kapitalismus schleunigst zu überwinden sei. Nach seiner Meinung ist das nicht so, die meisten Menschen leben so etwas wie eine „kritische Systemanpassung, die auf der Akzeptanz der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft beruht.“ In der Tat sind ja viele Vorschläge und Vorhaben der LINKEN durchaus innerhalb der bestehenden Gesellschaft zu verwirklichen, und das ist ja auch beabsichtigt. Aber selbstverständlich ist das Ziel der LINKEN nicht die „Verbesserung“ des Kapitalismus, sondern seine Überwindung. Im Programmentwurf werden mit dem „Demokratischen Sozialismus im 21. Jahrhundert“ Vorstellungen über eine Gesellschaft „jenseits des Kapitalismus“ unterbreitet. Aber es bleibt recht unklar, welcher Weg in diese Gesellschaft führt. Es wird ein „großer transformatorischer Prozess“ mit Reformschritten und Brüchen und Umwäl-

zungen von revolutionärer Tiefe sein, wird sicher zu Recht festgestellt. Aber wie dieser Übergang so gestaltet werden könnte, dass er eine umfassende „Massen“-Bewegung wird, bleibt erst mal noch unklar. (Übrigens finde ich den Begriff „Masse“ für handelnde gesellschaftliche Kräfte nicht gerade schön, auch wenn er seine theoriegeschichtliche Bedeutung hat.) Diese Frage wird wohl auch die Programmdiskussion nicht beantworten können – offensichtlich ist die Zeit dafür noch nicht herangereift. Aber es bleibt ein Problem des Wirkens der LINKEN, wie sie den Kampf um Veränderungen innerhalb dieser Gesellschaft, in der viele Menschen einen wesentlichen „Nutzen“ unserer Partei sehen, mit dem Kampf gegen diese Gesellschaft verbinden kann. Nicht zuletzt hängt damit auch die Debatte über Regierungsbeteiligung zusammen. Ich finde es gut, dass über diese Frage diskutiert wird. Aber diese Diskussion sollte anhand der gesellschaftlichen Situation und mit Verantwortungsbewusstsein und auch mit Vertrauen geführt werden. Es geht um die „reale Analyse der realen Situation“, so haben wir das mal genannt, und das ist doch wohl immer noch richtig. Ob „rote Haltelinien“ diese Analyse ersetzen können, daran habe ich allerdings erhebliche Zweifel.

**Bernd Preußner**

*Der Artikel von Klaus Lederer ist in Januar-Heft der „Blätter für deutsche und internationale Politik“ erschienen und ist auf deren Internetseite zugänglich ([www.blaetter.de](http://www.blaetter.de)).*

## Bezirkswahlvorschlag

der Partei DIE LINKE  
für die BVV-Wahl am 18.9.2011

1. Pohle, Dagmar
2. Wermke, Petra
3. Dahler, Klaus-Jürgen
4. Schmidt, Manuela
5. Lüdtke, Norbert
6. Kittler, Regina
7. Tielebein, Björn
8. Niemann, Heinrich
9. Fingarow, Sarah
10. Schwinge, Christian
11. Dahler, Zoe
12. Seichter, Norbert
13. Witt, Juliane
14. Roloff, Eberhard
15. Schilling, Renate
16. Schubert, Horst
17. Hirseland, Nadja
18. Lemke, Peter
19. Richter-Kastschajewa, Marina
20. Beiersdorff, Frank
21. Hayduk, Svetlana
22. Ostertag, Olaf Michael
23. Behrens, Janine
24. Ronneburg, Kristian
25. Schwarz, Sabine
26. Metwally, Hassan
27. Wagner, Heide-Lore
28. Kahl, Sebastian
29. Trögel, Kerstin
30. Müller, Maxim
31. Ehlert, Hilka
32. Abramovici, Mike
33. Jetschick, Martina
34. Hildebrandt, Sonja
35. Behrens, Sabine
36. Lehmann, Bernd-Rüdiger
37. Kobelt, Doreen
38. Heinrich, Jörg
39. Pielmann, Gerhard
40. Tischer, Marina
41. Bengsch, Klaudia
42. Rocktäschel, Kerstin

## Frauenpower

„Auf die Dauer hilft nur Frauenpower!“ Diesem Motto entsprechend sind drei der sieben ehrenamtlichen Ortsvorstandsmitglieder der IG BAU Marzahn-Hellersdorf Kolleginnen; sowie alle sieben noch nicht im Rentenalter! Damit befinden wir uns in krasser Randlage – nicht nur in Berlin. Am 5. März zum 140. Geburtstag Rosa Luxemburgs, kurz vor dem 100. Frauentag führten wir ein Kommunalpolitisches Gespräch mit Ute Thomas, der Vorsitzenden des BVV-Ausschusses für Bildung und Kultur. Klares Frauenthema. Aber versteht einer die Frauen? Neben Referentin und Koreferentin saßen nur zwei Kolleginnen mit am Tisch!? Männer in der Überzahl. Es war eine kleine aber umso intensivere bis in die Details gehende Gesprächsrunde in angenehmer Atmosphäre. Schade, dass wie so häufig die Quantität der Qualität nicht gerecht wurde. So konnte eine jede der Frauen nicht nur eine Rose, sondern ein Sträußchen mit nach Hause nehmen.

**Bernd-R. Lehmann**

IG BAU-Ortsvorsitzender

# Rot-rote Bilanz - eine linke Sache

Kurz vor dem Berliner Landesparteitag gingen Charlottenburger Genossen mit der Forderung an die Öffentlichkeit, bereits vor der Wahl eine Entscheidung zum Nicht-Koalieren mit der SPD zu treffen. Zu groß seien die Zugeständnisse in den vergangenen zehn Jahren gewesen, zu weit habe sich die Berliner LINKE von ihren Idealen entfernt.

Sicher kann man zwei Regierungsperioden Rot-Rot kritisch bewerten. Sicher muss man rückblickend sachlich analysieren, was man erreicht hat und ob der gezahlte Preis mit dem Aufwand in einem guten Verhältnis stehen. Aber vor der Entscheidung sollte eine öffentliche Diskussion geführt werden - nicht nur innerhalb der LINKEN.

Da auch ich 2006 zu den Kritikern unseres Agierens in der Regierung gehörte, mich bei der Abstimmung zum Koalitionsvertrag gar enthalten habe, gelte ich sicher nicht als euphorische Regierungsbefürworterin. Und dennoch schätze ich heute für mich ganz persönlich ein - diese zweite Regierungszeit war besser als die erste. Wir haben dazugelernt. Wir haben Erfolge zu verbuchen. Ob es nun die kostenfreien Kitajahre sind, der Betreuungsanspruch auf Kita-Besuch, die Sicherung der Kita als BILDUNGsstätte - allein dafür hat es sich gelohnt zu regieren. Und das alles bei einem Grad der Kitaversorgung von über 80%! Wie würden sich andere, südliche Bundesländer freuen, dieses Niveau erreicht zu haben!

Auch die Abschaffung der Hauptschule ist bei aller Kritik an der neuen Struktur ein großer Schritt für alle betroffenen Kinder, nicht mehr mit zwölf, dreizehn Jahren sortiert und abgeschoben zu werden, einen Stempel für die weitere Entwicklung zu bekommen und

**Garantiert  
nur mit uns.**

**DIE LINKE.**

nun endlich gemeinsam mit Kindern aus allen Schichten zu lernen. Das hat neue Perspektiven in der Berliner Bildungslandschaft eröffnet. Und damit wird auch die von uns initiierte Gemeinschaftsschule zu einem Stück Normalität, werden Türen für weitere Entwicklungen geöffnet.

Auch in anderen Bereichen gibt es für die Bundesrepublik Einmaliges, Neues zu berichten: Berlin hat die individuelle Kennzeichnungspflicht für Polizisten eingeführt. In Berlin gibt es weiterhin keine Studiengebühren. In Berlin wurde an den Schulen das Fach Ethik zum gemeinsamen Lernen und Austauschen über Gott und die Welt eingeführt. Wir haben ein Vergabegesetz beschlossen, das bei öffentlichen Aufträgen Mindestlohnzahlung voraussetzt. In Berlin ist der Anteil von Frauen in führenden Positionen der Wissenschaft sowie in Aufsichtsräten öffentlicher Unternehmen beispielgebend hoch im Vergleich zu anderen Bundesländern ... usw. usw. Und um ein paar kleine Erfolge zu nennen: Das Kino

Babylon gibt es heute als Filmkunsthaus mit interessantem, bezahlbarem Programm nur noch, weil es DIE LINKE durchgesetzt hat. Ein Programm zur kulturellen Bildung an Schulen mit 2,4 Mio. Euro (ja, zu wenig!) hat DIE LINKE initiiert und durchgesetzt. Dass der Familienpass nicht teuer wurde, ist der LINKEN zu verdanken, dass Hortkinder nachmittags kostenlos in Bäder dürfen auch ... Vieles ließe sich anfügen und vieles wird in anderen Bundesländern aufgenommen und kopiert. Warum auch nicht? Was eines der ärmsten, am höchsten verschuldeten Länder kann, sollte auch für andere Bundesländer Ansporn sein.

Was mir aber das Wichtigste zu sein scheint, ist, dass DIE LINKE ein neues Selbstbewusstsein im Umgang mit den Sozialdemokraten entwickelt hat. WIR haben Themen und Herausforderungen gesetzt, wir haben Entwicklungen forciert - nicht immer abrechenbar sichtbar, nicht immer erfolgreich, aber doch mit eigenen Maßstäben. Die Berliner Sozialdemokraten wurden von uns nach links gezogen, gedrückt, durch uns wurden sie sozialer. Das sind Erfahrungen, auf denen man aufbauen kann. Und deshalb sollten wir jetzt nicht verzagen und einer künftigen Regierung abschwören - abgerechnet wird nach der Wahl!

Und die Berlinerinnen und Berliner werden entscheiden, wo sie DIE LINKE haben wollen, ob als treibende, fordernde Kraft in Regierung oder aber als konstruktive Opposition. Beides ist möglich.

**Gabriele Hiller (MdB)**

## Hartz-IV-Splitter:

### Vom alltäglichen Wahnsinn mit Hartz IV: Heute im Jobcenter

Eigentlich wollte ich heute über ein anderes Thema berichten, aber dann fiel mir aus aktuellem Anlass ein, dass sich wohl kaum jemand vorstellen kann, wie die minimale Routine für die Arbeitslosen im Jobcenter aussieht, der sich das nicht antun muss.

Mein Bewilligungszeitraum war abgelaufen, so ein halbes Jahr geht doch schnell vorbei. Also füllte ich den Weiterbewilligungsantrag pflichtgemäß mit Anlage EK (Einkommenserklärung) aus, kreuzte auf acht Seiten bei jeder Frage nach eventueller Veränderung das „Nein“ an und ging zum Jobcenter.

Erfahrungsgemäß gab es da morgens immer eine lange Schlange ab 30 Minuten vor Öffnungszeit. Da ich nur die Abgabebestätigung unten in der Eingangshalle haben wollte, ging ich lieber vormittags hin. Und erlebte, dass die Zick-Zack-Schlange in der Eingangshalle nicht ausreichte und sich bis weit vor das Gebäude hinzog. Wir hatten ja Zeit, wir waren

ja erwerbslos. Bis auf die Aufstockerin, die im Einzelhandel 20 Stunden in der Woche arbeitete und Angst hatte, dass sie nicht rechtzeitig zum Dienst kommt. Als disziplinierte Jobcenter-„Kundin“ nutzt sie den Donners- tag mit der Berufstätigen-Sprechstunde. Sie stellt sich schon vormittags an in der Hoffnung, mit Beginn der Öffnungszeit für Berufstätige auch gleich am Schalter an die Reihe zu kommen.

Die Zeit verging, Babys wurden geschaukelt, kleine Kinder spielten mit den Begrenzungsleinen für die Zick-Zack-Schlangen-Anordnung. Wartende stöberten in dem Regal mit den Bücher-Spenden.

Die Aufstockerin mit der Zeitnot wandte sich an einen Vertreter des Sicherheitsdienstes und erläuterte ihm ihre Lage. Nein, meint er, Ausnahmen kommen nicht in Frage. Wenn sie es heute nicht schafft, kann sie ja morgen früh wieder kommen. Aber morgen hat sie Frühdienst. Egal, da kann ja jeder kommen,

Vorlassen geht nun mal nicht. Die Stimmung wird gereizter. Plötzlich lautes Schimpfen vor einem Schalter. Ein junger Mann fand in seiner Erregung mehr russische als deutsche Worte - dabei wohl auch Schimpfworte für die Mitarbeiterin am Schalter, der Mann vom Sicherheitsdienst schaltete sich ein: „Das können Sie in Russland machen, aber nicht bei uns! Gehen Sie doch dorthin!“ Der Mann hatte einen verbundenen Arm und klaubte nun schimpfend und mühselig seine heruntergefallenen Unterlagen vom Fußboden. Dem Mann vom Sicherheitsdienst dauerte das wohl zu lange, er brüllte „Raus! Jetzt!“

Dann war ich dran. Ausweis zeigen, Antragsabgabe, Bestätigung erhalten - und dem Mann vom Sicherheitsdienst sagen, was ich von seinen Äußerungen halte.

Eben die ganz normale kleine Routine eines unkomplizierten Vorgangs im Jobcenter.

**Sonja Hildebrandt**

## Geschichte und Programm

# Die Schwierigkeiten der Linken, ihre Wurzeln zu erkennen

Dr. sc. Stefan Bollinger zu Gast im Marzahrer Gesellschaftspolitischen Forum

Lernen aus der Geschichte ist nicht einfach. Programmdebatten legen es nahe, über Erfahrungen linker Parteien, Bewegungen und Kämpfe neu nachzudenken und sie in Programmen einer Partei zu verankern, die der Geschichte der Ausbeutergesellschaften ein Ende setzen will. Aber die plurale Partei DIE LINKE ist sich ob dieser Erfahrungen uneins. Historiker sind meist am allerwenigsten gefragt. Oft ist die geschichtswissenschaftliche und -theoretische Fundierung mancher Mitglieder nur rudimentär, die vieler älterer Mitglieder Ost wie West zwar gründlicher, aber nicht selten verengt. Parteifunktionäre sind eher pragmatisch. In Zeiten des real existierenden Sozialismus wurden die vom offiziellen Geschichtsbild „abweichlerischen“ Geschichtsbetrachtungen klein gehalten. Das gleiche galt für die Reformideen der Dissidenten. Wenn heute ihre Gedanken aufgegriffen und analysiert werden, bleiben verhärtete Positionen spürbar. Immer wieder geht es um die Reformen und Sachzwänge auf der einen und die Radikalität und Revolution auf der anderen Seite.

Parteiprogramme sind keine Geschichtsbücher. Aber sie sollten Wurzeln und Ziele, Wege und Visionen benennen.

Programme der PDS und der LINKEN boten und bieten Aussagen zur Geschichte: „Woher wir kommen und wohin wir gehen“ ... 1993 mehr, 2003 weniger. Deshalb ist es gerechtfertigt, danach im aktuellen Entwurf des Parteiprogramms zu fragen.

Das war der Spannungsbogen, den Dr. Stefan Bollinger zu analysieren versuchte, um mögliche Antworten auf Fragen zu finden, die in der gegenwärtigen Programmdiskussion unter den Linken gestellt werden.

Dr. sc. Stefan Bollinger ist Mitglied der Historischen Kommission beim Parteivorstand der Partei DIE LINKE und vor allem ausgewiesener Kenner der Geschichte sich sozialistisch verstehender Staaten und Bewegungen. Die Niederlage des Realsozialismus war auch Ergebnis des eigenen Versagens. Was oftmals aber ausgeblendet wird, ist die Existenz des kalten Krieges und dass dabei beide Seiten ihren Anteil hatten. Deswegen sind platte historische Vergleiche und Totalitarismuszu-

weisungen fehl am Platze. Rückbesinnung auf Dialektik und historischen Materialismus – Rückbesinnung auf Marx sollte stattdessen wieder Platz greifen.

Die Diskussion zeigte wie „heiß“ das Thema ist. Der Bogen der Fragen und Positionen war gespannt vom Verweis auf den nach wie vor aktuellen Grundwiderspruch zwischen Ausbeuteten und Ausbeutern auch in der modernen kapitalistischen Gesellschaft und der Frage nach den „Haltelinien“ zwischen den eigenen Grundpositionen und der Anpassung für „Regierungsfähigkeit“.

Deutlich wurde, dass es immer wieder an der Zeit ist (bleibt), sich über Wesen, Inhalt und Erscheinungsformen des Stalinismus zu verständigen.

Nachhaltig im Kopf bleibt die Bemerkung eines jüngeren Besuchers: „Die Alten erzählen gern, wie es war. Die Jüngeren hören auch gerne zu, wie es war. Vergessen wird nur allzu oft, dass sich die Jüngeren dann ihr Bild über die Geschichte selbst bilden – und damit akzeptiert werden wollen!“

**Dr. Wolfgang Girnus**

## Aus den Siedlungsgebieten

### Weiterentwicklung des Mahlsdorfer Ortskerns - Bürgerbeteiligung ausdrücklich erwünscht!

Ob bei der Haushaltsdurchführung, der Entwicklung von Bebauungsplänen oder der Einrichtung öffentlicher bzw. nachgeordneter Einrichtungen im Bezirk, DIE LINKE im Bezirk steht für eine größtmögliche Transparenz und Mitwirkung der Bewohnerinnen. Das gilt auch bei der Weiterentwicklung des Ortskerns von Mahlsdorf.

Der historische Ortskern rund um den S-Bahnhof Mahlsdorf wird heute von sanierten historischen Gebäuden und neu gebauten Gebäuden geprägt. Hier haben die Eigentümerinnen rund um die Hönowener Straße, der Fritz-Reuter-Straße und der Pestalozzistraße durch Eigeninitiativen maßgeblichen Anteil am Gesamtbild des Ortskerns. Trotz dieser Initiativen ist es an der Zeit, der Weiterentwicklung des Ortskerns mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Um die Attraktivität des Gebietes zu verbessern, sind weitere Bemühungen zur nachhaltigen Entwicklung des Ortskerns erforderlich. Dabei sollen nach unserer und der Auffassung des zuständigen Stadtrates Norbert Lüdtker die Bewohnerinnen, Gewerbetreibenden, Eigentümerinnen, ansässige Vereine und Institutionen aktiv einbezogen werden. Aus diesem Grund hat das Bezirksamt eine Akteursrunde für den Ortskern Mahlsdorf einberufen. Hier soll mit den Akteuren gemeinsam kontinuierlich über einen Zeitraum von zwei Jahren ein städtebauliches Leitbild und darauf aufbauend ein städtebauliches Gesamtkonzept für den Ortskern Mahlsdorf entstehen. Die Ak-

teure können eigene Vorschläge an das Bezirksamt herantragen, bei der Erschließung von Fördermitteln unterstützt werden und eigene Empfehlungen zur Entwicklung bei Einbeziehung externer Fachkompetenzen ab-

geben. Die Akteursrunde berät öffentlich und trifft sich unter Leitung des Bezirksamtes mindestens zweimal im Monat. Mit der gegründeten Akteursrunde besteht eine Interessengemeinschaft, die ohne parteipolitisches Kalkül für die städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung von Mahlsdorf eintritt. Wir wünschen den Mitgliedern bei ihrer Arbeit viel Erfolg!

**Klaus-Jürgen Dahler**

Fraktionsvorsitzender der LINKEN in der BVV

## Krieg und Frieden beim „Unternehmerfrühstück“

Am 11. März war es wieder soweit: Das LINKE Wirtschaftsforum Marzahn-Hellersdorf hatte zusammen mit der Bundestagsabgeordneten Petra Pau und Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle zum 12. Unternehmerfrühstück ins Schloss Biesdorf geladen. Zu Gast war dieses Mal der Berliner Bundestagsabgeordnete und Außenpolitiker der Linksfraktion, Stefan Liebich.

Eingangs berichtete Stefan Liebich von dem derzeit diskutierten EURO-Rettungsschirm der EU, welcher in Folge der Finanzkrise und zahlreicher Staatsbankrotts in Griechenland, Spanien und Irland geschaffen werden soll, um in kommenden Krisensituationen die Stabilität der Gemeinschaftswährung nicht zu gefährden. Dass hierbei jedoch keinerlei Mechanismen geschaffen werden sollen, die die Krisengefahr im internationalen Finanzsektor mildern, wird von der LINKEN im Bundestag und im Europaparlament heftig kritisiert. Aus aktuellem Anlass hat der Referent auch seine Position zum Libyen-Konflikt erläutert. DIE LINKE lehnt die Errichtung einer Flugverbotszone über Libyen ab, da diese eine militärische Intervention darstellt, sobald das

Flugverbot mit Waffengewalt durchgesetzt wird. Das Gaddafi-Regime muss international isoliert und sanktioniert werden, jedoch bestehen erhebliche Zweifel, ob es zurzeit schon eine demokratische Oppositionsbewegung vor Ort gibt, welche tatsächlich einen Ansprechpartner für den Westen darstellt.

Neben den globalen Konfliktherden wurden auf Nachfrage anwesender Unternehmer lokale Probleme besprochen. Diese reichten von Unklarheiten über die Zukunft des Hausmüllschlucker, über die Zukunft des öffentlich geförderten Beschäftigungssektors (ÖBS) in Berlin nach der Wahl 2011 bis zur Praxis des Berliner Vergabegesetzes.

Insgesamt war das „Unternehmerfrühstück“ für alle Anwesenden durchgezogen mit interessanten Diskussionen und neuen Informationen. Das kommende Treffen bei Schmalzstullen, sauren Gürkchen und Kaffee im Juni dieses Jahres wird mit dem Berliner Wirtschaftsminister und (wahrscheinlichem) Spitzenkandidaten der Berliner LINKEN zur Abgeordnetenhauswahl, Harald Wolf, stattfinden.

**Sebastian Kahl**

## Sachzwang Fukushima

Die Seifenblase der angeblich sicheren und sauberen Atomkraft ist angesichts des GAUs in Japan zerplatzt. Doch die daraus von der schwarzgelben Bundesregierung gezogenen Konsequenzen gehen noch lange nicht weit genug. Immer noch ist bloß von der „erneuten Überprüfung der Sicherheitsstandards“ und von „Nachrüstung der Anlagen“ die Rede – rhetorische Floskeln für Routinemaßnahmen, die auch in Japan seit langem stattgefunden haben. Eine Erhöhung der Standards verringert den Profit, deshalb werden die Betreibergesellschaften diese Standards immer so niedrig wie möglich ansetzen. Das ist nicht nur in Japan so, denn ständig gibt es auch Störfälle in Deutschland, etwa bei den offensichtlich unfähigen Kraftwerksbetreibern Vattenfall und RWE, die die Pannreaktoren Krümmel und Biblis betreiben. Die Linksjugend [solid] fordert seit ihrer Gründung den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie zu gehen.“

**Björn Buschbeck** aus dem BundesprecherInnenrat: „Ich hoffe, dass die Katastrophe im Kraftwerk Fukushima endlich zu dem Umdenken in der Atompolitik führt, das gesamtgesellschaftlich schon lange stattgefunden hat. Die Mehrheit der Bevölkerung ist gegen die Nutzung von Atomkraft - trotzdem werden politische Entscheidungen immer



wieder zugunsten der Atomprofiteure getroffen. Unsere Gedanken sind bei all denen, die unter den Folgen dieser verfehlten Politik leiden müssen – ob in Japan, in der Ukraine oder in den verstrahlten Uranabbaugebieten.

Man ist es auch ihnen schuldig, in Zukunft einen ganz anderen energiepolitischen Weg zu gehen.“

Linksjugend [solid] Bundesverband

## Junge KandidatInnen für DIE LINKE

### Hauptversammlung wählt BVV-Liste

Am 2. und 3. April 2011 stellte die Hauptversammlung der LINKEN die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten für die BVV-Wahlen im September auf. Darunter befinden sich auch zehn unter 35-Jährige, was uns als Linksjugend Marzahn-Hellersdorf besonders freut. Die sich bereits in der BVV befindenden Björn Tielebein (Listenplatz 7) und Hassan Metwally (Listenplatz 26) wurden erneut aufgestellt. Bezirksvorstandsmitglied Sarah Fingarow steht auf Platz 9 der BVV-Liste.

Weitere Kandidatinnen und Kandidaten U35 sind Christian Schwinge (Listenplatz 10), Nadja Hirseland (Listenplatz 17), Janine



Behrens (Listenplatz 23), Kristian Ronneburg (Listenplatz 24), Sebastian Kahl (Listenplatz 28), Maxim Müller (Listenplatz 30) und Doreen Kobelt (Listenplatz 37).

Etwa ein Viertel aller Kandidatinnen und Kandidaten auf aussichtsreichen Listen-

plätzen sind jünger als 35 Jahre. Damit setzt DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf klar auf eine gute Mischung aus Alt und Jung, erfahrenen und neuen Kandidatinnen und Kandidaten.

Linksjugend Marzahn-Hellersdorf

## Veranstaltungen

### Forum zu Mietpolitik

» **7.4., 17 Uhr**, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin, mit **Uwe Doering**, Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus, und **Reiner Wild**, Hauptgeschäftsführer des Berliner Mietervereins, **Forum zu Fragen wie steigende Mieten, wachsende Betriebskosten, zunehmender Wohnungsmangel**

### Politische Bildung

» **12.4., 19 Uhr**, KulturGut, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin, Thema: „**Intellektuelle. In den Wirren der Nachkriegszeit – die soziale Schicht der Intelligenz der SBZ/DDR von 1956-1965**“, Referent: Prof. Dr. Siegfried Prokop, Moderation: Dr. Wolfgang Girnus, Eintritt: 1,50 Euro

### Programmdebatte/Alternativentwurf

» **12.4., 19 Uhr**, Kieztreff interkulturell, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin Marzahn. Diskussion mit **Halina Wazyniak**, Moderation: Hassan Metwally; zum **Thema**: Anfang des Jahres veröffentlichten die stellvertretende Bundesvorsitzende der LINKEN, Halina Wazyniak, und der Bundesschatzmeister Raju Sharma ihren **alternativen Programm**entwurf. Seitdem ist in der Gesamtpartei und in unserem Bezirksverband viel über diesen Beitrag zur Programmdebatte diskutiert worden. Um mit uns über ihre Beweggründe und den Inhalt ihres Programmentwurfs zu sprechen kommt die Mitautorin nach Marzahn-Hellersdorf.

### Freundschaftskonzert

» **20.5., 16 Uhr**, Münzenbergsaal, Bürogebäude Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, unter dem **Motto: „Frieden, allen Völkern Frieden“** veranstaltet der **Ernst-Busch-Chor Berlin mit dem dänischen Oktoberkoret** ein gemeinsames Freundschaftskonzert, Eintritt frei, eine Spende wird gern gesehen

## Hinten links

### Genossenschaft und Mindestlohn

Kein April-Scherz: Gesetzliche Mindestlöhne schützen gegen Lohn- druck und Lohndumping.

In der Schweizer Eidgenossenschaft werben die Gewerkschaften in einer Volksinitiative „Für den Schutz fairer Löhne“.

22 Franken (= 16,80 EUR) sollen als „existenzsichernder“ Mindestlohn, das sind brutto 4.000 Franken (= 3.055 EUR) im Monat – zum Vergleich: Das Berliner Vergabegesetz orientiert sich derzeit an einem Mindestlohn von 7,50 EUR (= 1.260 EUR) – gesetzliches Recht werden. Das wäre gleichzeitig die Untergrenze für tarifvertragliche Mindestlöhne und würde andererseits überall da gelten, wo für Arbeitsverhältnisse keine verbindlichen tarifvertraglichen Regelungen vorliegen. Dieses soll in der Schweizer Verfassung festgeschrieben werden mit Stichjahr 2011.

Es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die Schweizer Gewerkschaften in den kommenden 18 Monaten die erforderlichen 100.000 gültigen Unterschriften sammeln werden, damit dann die Schweizer „Stimmbevölkerung“ über diese Vorlage entscheiden kann.

### Frage

Wird es der EU-Kommission gelingen, die geplante Richtlinie über den konzerninternen Transfer von Arbeitnehmern aus Drittstaaten nach Europa durchzubringen?

R. Rüdiger

## Bezirksvorstand

» **19.4., 3.5. und 17.5.** jeweils 19.30 Uhr Beratung des Bezirksvorstandes, im Linken Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

## Basisgruppensprecher-Beratungen

» **4.5.**, 18 Uhr (BO Wahlkreis 4) Theater am Park, Begegnungsstätte, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin

» **4.5.**, 19.30 Uhr (BO Wahlkreise 1, 2, 3 und Bereich Springpfuhl) Kieztreff interkulturell, Marzahn Promenade 38, 12679 Berlin

» **5.5.**, 19.30 Uhr (BO Wahlkreise 5 - 7) Henny-Porten-Str. 10-12

## Freundeskreis / IG

» **19.4., 18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, **Freundeskreis Cuba**

## BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mittwochs 14 - 18 Uhr, Telefon 54431890

## Sprechstunden

» **18.4., 16 - 18 Uhr, Petra Pau** (MdB), Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Anmeldung unter Telefon 99289380

» **18.4., 16 Uhr, Dr. Margrit Barth** (MdA), Kieztreff interkulturell, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **18.4., 17 - 18 Uhr, Dagmar Pohle**, Bezirksbürgermeisterin, und **Regina Kittler**, stellv. Vorsitzende der Linksfraktion in der BVV, Turmzimmer, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

» **18.4., 17 Uhr, Dr. Gabriele Hiller** (MdA), Frauenzentrum Matilde e.V., Stollberger Straße 55, 12627 Berlin

» **10.5., 19.30 - 20.30 Uhr, Wolfgang Brauer** (MdA), Petra Wermke (BVV-Vorsteherin), Bürgerzentrum Marzahn-Nordwest, Wörlitzer Straße 3a, 12689 Berlin

» **jeden Donnerstag, 10 - 13 Uhr, Klaus-Jürgen Dahler**, BVV-Fraktionsvorsitzender der LINKEN, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, für soziale Akteure und Hilfe für Arbeitslose

**Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12**  
(fon: 5412130/9953508 - fax: 99901561)

**Offen:**

Montag	13 - 17 Uhr
Dienstag	9 - 17 Uhr
Donnerstag	9 - 19 Uhr
Freitag	9 - 15 Uhr

### Bitte beachten:

**Jeden Mittwoch ist der Linke Treff geschlossen.**

### Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin  
fon: 5412130/9953508, fax: 99901561.

**Internet:** www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**E-Mail:** bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**Redaktionsschluss:** 04.04.2011. Auslieferung ab: 06.04.2011. **Druck:** Eigendruck. „**Marzahn-Hellersdorf links**“ wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 25 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 05.05. und 01.06.2011.